



ALBERTO TOMBA IN BOZEN

„Das Feuer brennt immer lichterloh“

Spitzenathlet, Lebemann, Idol einer ganzen Nation – Alberto Tomba hat eine Ära im Skisport geprägt. Über seine Prioritäten heute, die rasanten Entwicklungen im Weltcupzirkus und seine glorreichen Zeiten spricht der heute 46-Jährige im Interview.

Von Alex Zingerle

Wie keiner vor ihm hat Alberto Tomba den Weltcupzirkus geprägt. Nicht nur wegen seiner fabelhaften Erfolgsserie von 50 Weltcupsiegen in den technischen Disziplinen, vielmehr lösten seine Exzentrik und sein Showtalent wahrhaftige Massenysterien aus. Tomba war in den späten 80er und 90er-Jahren der schrille Gegenpol zu den immer bodenständigen, blassen und vielfach verkrampten Kontrahenten, die er, der neue Darling der Nation, mit spielerischer Leichtigkeit und so mancher akrobatischer Einlage in Grund und Boden fuhr. Auch das Feiern kam dabei nie zu kurz. Ganz Italien, wo es in der öffentlichen Wahrnehmung bis auf Fußball und Motorsport nur Randsportarten gibt, lag plötzlich einem Skifahrer zu Füßen. Einem hochtalentierten Skifahrer, der die Massen zu hypnotisieren wusste. Tomba war der Liebling der Mailänder Schickeria und der Boulevardmedien. Zahllose Affären wurden ihm nachgesagt; mit Martina Colombari, Miss Italia 1991, war er mehrere Jahre liiert. Doch auch er hat sich geändert. Porsche, Aston Martin und Ferrari hat er verkauft, weil – wie er in einem Interview mit der Weltwoche sagte – er nicht Sklave von Autos und schönen Frauen sein möchte. Flotte Autos würden geklaut, die schönen Frauen hingegen hauen ohnehin irgendwann ab. Ein wenig wirkt Tomba, der dem Skisport bis heute treu geblieben ist, auch im folgenden Interview geläutert.

Alberto Tomba, wie er auch heute noch liebt und lebt: Giuliano Razzoli hat im Jänner 2010 soeben den Weltcupslalom in Zagreb gewonnen, und Tomba hievt ihn kurz entschlossen auf seine Schultern.



Foto: Ortlerimages.com

IN: Beim Innovation Festival in Bozen werden Sie den Interessierten erklären, welche Entwicklung für den Skisport zukunftsreich ist. Wohin soll der Weg gehen?

Alberto Tomba: Das Innovation Festival ist eine optimale Gelegenheit, um sich über Sport und Gesellschaftsfragen von heute auszutauschen. Die Menschen werden heutzutage mit immer mehr verschiedenen Reizen konfrontiert und der Sport ist eine von vielen Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung – vor allem für die Jüngeren. Hier greift die Rolle der Familie, die sich einsetzen muss, die Hingabe für den Sport durch Emotionen und gemeinsame Pflege weiterzugeben und wachzuhalten. Ich spreche aus persönlicher Erfahrung, habe ich doch selbst die Berge und den Skisport durch meinen Vater lieben gelernt – noch lange vor all den vielen Wettkämpfen und Podiumsplatzierungen. Zusammen mit meinem Bruder brachte er mich auf die Piste wann immer es ging, ganz gleich, wie früh der

Wecker klingelte, wie schwer das viele Material war oder ob das Wetter nicht mitspielte. Wichtig war, dass wir drei auf der Piste waren – einfach ein großartiges Gefühl.

Wichtig ist, den Kindern Freude und Spaß am Skifahren zu vermitteln. Wie gelingt das heutzutage in Ihren Augen?

Wichtig ist, niemanden einen Wettkampfdruck aufzubürden. Es geht darum, bei den Kindern die Liebe zum Sport zu entfachen und darüber hinaus auch zu den Bergen, der frischen Luft und den Gipfeln, wo man glaubt, die Welt zu beherrschen. Den Skisport als großartiges gemeinsames Spiel wahrnehmen, wo sportliche und familiäre Werte wachsen können – das gilt es zu vermitteln.

Sprechen wir über Fortschritt in der Skibranche, die zu den innovationsfreudigsten zählt – man denke nur an Materialien im Weltcup, neue Techniken bis hin zur Schneeproduktion. Was bringt die Zukunft? Schwierig zu sagen. Die Materialien wurden in den vergangenen

Jahren schlagartig verbessert, wovon vor allem auch alle Neulinge profitiert haben. Vermutlich wird der nächste Innovationsschub auf Möglichkeiten im Internet und verschiedenen Apps basieren, zudem bringen Modernisierungen der Aufstiegsanlagen viel Komfort. **Inwieweit verfolgen Sie noch die Weltcuprennen?**

Entweder im TV oder einige direkt vor Ort wie etwa in Madonna di Campiglio, Alta Badia, Bormio, Zagreb, Bansko und die Großveranstaltungen.

Mit welchen aktuellen Athleten pflegt der einstige Seriensieger Tomba noch Kontakt?

Ich habe mit sehr vielen Skifahrern einen hervorragenden freundschaftlichen Bezug. Neben den italienischen Athleten Razzoli, Bardone und Simoncelli etwa auch zu Ted Ligety, Felix Neureuther, Marcel Hirscher, Aksel Lund Svindal und dem unverwundlichen Benni Raich. Allesamt großartige Sportler, allesamt auch großartige Menschen.

Welcher ist der größte Entwicklungssprung des Skisport der vergangenen Jahre und Jahrzehnte? Vergleiche zu ziehen ist immens schwierig. Die Materialien haben sich in den letzten 15 Jahren komplett verändert und damit auch die Physis der Athleten. Die Karrieredauer der Spitzenskifahrer hat sich hingegen wohl etwas verkürzt.

Denken Sie oft an die glorreichen Zeiten von „Tomba la bomba“ zurück als Sie so viele Rennen gewonnen haben und von den Menschenmassen gefeiert wurden?

ALBERTO TOMBA

... geboren am 19.12.1966 in Bologna, referiert am 26. September ab 16.30 Uhr im Museion Bozen im Rahmen des Innovation Festival Bozen über notwendige Maßnahmen im Skisport, technische Schneeproduktion und wie Kinder am besten zum Skifahren animiert werden. Tomba war im Weltcupzirkus von 1985 bis 1998 aktiv.

Größte Erfolge:

- 3 Olympiasiege, 2 olympische Silbermedaillen
- 2 WM-Titel, 2 WM-Bronzemedaillen
- 50 Weltcupsiege (35 im Slalom, 15 im Riesentorlauf) - insgesamt 88 Weltcup-Podestplätze
- Gesamtweltcup Sieger 1995

Natürlich denke ich zurück, und die Videos von damals betrachte ich heute sicher nicht mit Gleichgültigkeit. Meine Wettkampfkariere war ein unglaubliches Abenteuer und die damit verbundenen Emotionen werden mich ein Leben lang begleiten. **Inwieweit hat sich Ihr Leben seit her verändert?**

Sagen wir so: Ich bin dem Skisport immer verbunden geblieben. Nach meinem Rücktritt habe ich mit Sponsoren, Olympischen Komitees oder Veranstaltern von Weltmeisterschaften der ganzen Welt genauso gearbeitet wie ich bei Rennen für die Kleinsten teilgenommen habe oder als Talentscout unterwegs war. Die Prioritäten in meinem Leben sind immer dieselben geblieben: Familie, Respekt, Werte und Liebe. Das wird sich auch niemals ändern – sei es als Athlet, im Berufsleben wie als Mensch.

Alberto Tomba war das Idol einer ganzen Nation und ist es heute noch: Eine charismatische und stets gutgelaunte Persönlichkeit. Sind Sie nach wie vor die „bomba“, die eine ganze Generation kennengelernt hat oder haben Sie sich mittlerweile verändert?

Nun, auch wenn ich in der Zwischenzeit erwachsener geworden bin, so brennt das Feuer immer noch lichterloh ...

Halten Sie sich öfter mal in Südtirol auf?

Ich fehle nie beim Weltcuprennen in Alta Badia. Auch weil ich den italienischen Startern Glück bringe und es immer ein Podium mit ihnen zu feiern gibt.



Alberto Tomba Ende Dezember 2012 bei der Siegerehrung in Bormio, wo sich Hannes Reichelt und Dominik Paris das Siegerpodium geteilt hatten.

Foto: Lapresse